

Semjon H. N. Semjon

KioskShop berlin (KSb) & DeliGrocery Project 2000



KioskShop berlin (KSb)

Von Dezember 2000 bis Frühjahr 2010 hatte ich mit meinem auf Dauer angelegten Projekt *KioskShop berlin (KSb)* in Berlin-Mitte den Einzelhandel und die Kunstwelt auf eine besondere Weise miteinander verbunden.

Seit seiner Eröffnung im Oktober 2001 haben bis zum Frühjahr 2010 mehr als 7000 Besucher den *KioskShop* besucht.

Auf Umwegen über eine weitere komplexe Kunstinstallation, *Konstruktion der Moderne: Die Berliner Sammlung Dr. Carl Theodor Gottlob Grouwet (1919)*, wurde im Jahr 2010 der *KioskShop* durch Wände, die den Salon der Sammlung darstellten, quasi eingehaust und zur Galerieeröffnung 2011 von Semjon Contemporary für zehn Jahre als Straßen-Salon der Galerie genutzt.

Kurzzeitige Wiederauferstehung?

Im Oktober 2021 wurden die Wände abgebaut, um *KioskShop* als Ganzes wieder in Erscheinung treten zu lassen. Die erfolgte Kündigung der Galerieräume nach zehn bzw. 21 Jahren durch die Nicolas Berggruen Holdings, die zwischenzeitlich das Gebäude erworben hatte, veranlassten mich, nach einem 10-jährigen künstlerischen Sabbatical mein eigenes Werk vermutlich hier in der Schröderstraße ein letztes und leider wohl kurzes Mal zu zeigen. Die Zukunft dieser einmaligen Installation war ungewiss.

Mit dem Auszug der Galerie hätte der *KioskShop* zerschlagen, also zerstört werden müssen. Das Kunstwerk ist für diesen Ort geschaffen worden (in situ). Unter anderem wurden die elastischen Dielen gegen ein erschütterungsfreies Estrichboden ausgetauscht und der Terrazzoboden von mir selbst gefertigt, sowie die selbstgebaute Ladenmöbel miteinander zu einem Ganzen verschraubt, verspachtelt und lackiert. Eine Treppenverlegung und der Einbau einer Heizung ohne die Beeinträchtigung der Ladenarchitektur gehörten ebenso dazu. Zehn Jahre (eigentlich elf) hat das Kunstwerk

KioskShop berlin (KSb)

From December 2000 to spring 2010, my long-term project *KioskShop berlin (KSb)* in Berlin-Mitte linked the retail trade and the art world in a special way.

Since its opening in October 2001, more than 7000 visitors had visited the *KioskShop* by spring 2010.

In a roundabout way via another complex art installation, *Construction of the Modern: The Berlin Collection Dr. Carl Theodor Gottlob Grouwet (1919)*, in 2010 *KioskShop* was virtually enclosed by walls representing the salon of the collection and used as the gallery's Straßen-Salon for ten years by Semjon Contemporary since its opening in 2011.

Short-lived resurrection?

In October 2021, the walls were taken down to allow *KioskShop* to reappear as a whole. The occurred termination of the gallery spaces after ten resp. 21 years by Nicolas Berggruen Holdings, which had acquired the building in the meantime, prompted me to show my own work presumably here in Schröderstraße for a last and unfortunately probably short time after a 10-year artistic sabbatical. The future of this unique installation was uncertain.

When the gallery moved out, *KioskShop* would have had to be broken up, i. e. destroyed. The artwork was created for this place (in situ). Among other things, the elastic floorboards were replaced by a vibration-free screed floor and the terrazzo floor was made by myself, as well as the self-built shop furniture screwed together to form a whole, filled and painted. The installation of a staircase and a heating system without affecting the shop architecture were also part of the process. For ten years (actually eleven), the artwork has been an integral part of the development of Schröderstraße. The shop unit was the third rented in November 2000. In 2011, every shop in the small and special Schröderstraße was filled with life.

als fester Bestandteil die Entwicklung der Schröderstraße mitgestaltet. Die Ladeneinheit war im November 2000 die dritte vermietete. 2011 war jeder Laden in der kleinen und besonderen Schröderstraße mit Leben gefüllt.

Der ausgiebige und kreative Kampf um den Erhalt des Kunstwerkes und der Galerie wurde belohnt. Keiner hatte geglaubt, dass David gegen Goliath gewinnen könnte.

Die auf Dauer angelegte Installation simuliert einerseits einen kleinen Kiezladen, andererseits spielt das Kunstwerk mit den Wahrnehmungen und löst Reflexionen über die Warenwelt und deren Vertrieb aus.

Im Mittelpunkt des begehbaren Kunstwerkes stehen unzählige *Product Sculptures*. Dies sind mit gebleichtem Bienenwachs überarbeitete Produktpackungen, zumeist samt Inhalt: Brandt Zwieback, Ariel-Waschmittel, Coca-Cola-Dosen, Zeitungen und Zeitschriften, Süßigkeiten und vieles mehr. Wie in einem Geschäft sind sie seriell in dafür entworfenen und gebauten Ladenmöbeln ausgestellt. Die malerisch weißen und fremd wirkenden Produktskulpturen, das minimalistische Design der weißen Möbel und der hell erleuchtete Raum schaffen Distanz und transzendieren das wohlbekannte Ladenambiente in eine andere Wahrnehmungs- und Erkenntnisebene. »Wie vor einem Gemälde wird Abstand vom Betrachter gefordert und gleichzeitig Neugier geweckt« (Jan Maruhn in einem Text zum *KioskShop*, ca. 2001).

Das Design sollte eine abstrahierende Wahrnehmungssynthese aus der Erinnerung des längst vergessenen Kolonialwarenladens über den Nachkriegs-Tante-Emma-Laden zum heutigen, vorwiegend von Migranten betriebenen Späti sein. Die Installation war als Work-in-progress angelegt worden. Wie ein realer Laden kamen ständig neue »Produkte« dazu, die auch zu erwerben waren. Dafür hatte ich ein auf den *KSb* zugeschnittenes Präsentationssystem realisiert (pars pro toto), das zum einen das empfindliche Kunstwerk physisch schützt, und zugleich seinen »Mehrwert« durch den Schaukastencharakter optisch und metaphorisch erhöht. Parallel zum Hauptkunstwerk hatte ich einen »MultipleShop« eingerichtet, der weitere, zumeist Auflagenobjekte oder auch in Serie hergestellte *Product Paintings* angeboten hat, zuweilen auch Kunstwerke von den Interventionskünstlern.

Interventionen

Die Reihe der *Interventionen* mit Gastkünstlern wurde von mir 2003 ins Leben gerufen, um zu überprüfen, ob es möglich ist, in einem eindeutig

The extensive and creative struggle to preserve the artwork and the gallery were rewarded. No one believed that David could win against Goliath.

On the one hand, the permanent installation simulates a small neighbourhood shop; on the other hand, the artwork plays with perceptions and triggers reflections on the world of goods and their distribution.

At the centre of the walk-in artwork are countless *Product Sculptures*. They are product packages reworked with bleached beeswax, mostly including their contents: Brandt rusks, Ariel washing powder, Coca-Cola cans, newspapers and magazines, sweets and much more. Like in a shop, they are arranged serially in shop furniture designed and built for the purpose. The picturesque white and alien-looking *Product Sculptures*, the minimalist design of the white furniture and the brightly lit space create distance and transcend the well-known shop ambience into another level of perception and cognition. »As in front of a painting, distance is demanded from the viewer and curiosity is aroused at the same time« (Jan Maruhn in a text on the *KioskShop*, ca. 2001).

The design was to be an abstracting synthesis of perceptions from the memory of the long-forgotten colonial goods shop to the post-war corner shop and today's Späti, run mainly by migrants. The installation was designed as a work-in-progress. Like a real shop, new »products« were constantly being added, which could also be purchased. For this I had realized a presentation system tailored to the *KSb* (pars pro toto) and, at the same time, it increases its added value visually and metaphorically through its showcase character. Parallel to the main artwork, I had set up a »MultipleShop«, which offered other, mostly editioned objects or series-produced *Product Paintings*, sometimes also artworks by the intervention artists.

Interventions

The series of *Interventions* with guest artists was initiated by me in 2003 to test whether it is possible to present »foreign« artworks by other artists in a clearly pre-formulated exhibition context, such as *KioskShop*, without suffocating them or creating arbitrary chaos. This concept was successful, and by spring 2011 more than 30 so-called *Interventions* had been carried out with guests*. This experience certainly led to the later founding of my gallery.

Sporadically, about every half year, I will continue the series of *Interventions*. The first one

vorformulierten Ausstellungskontext, wie ihn *KioskShop* darstellte, »fremde« Kunstwerke von anderen Künstler:innen vorzustellen, ohne sie zu ersticken bzw. beliebiges Chaos zu kreieren. Dieses Konzept ist aufgegangen, und bis zum Frühjahr 2011 wurden über 30 sogenannte *Interventionen* mit Gästen durchgeführt*. Diese Erfahrung hat sicherlich auch zur späteren Gründung meiner Galerie geführt.

Sporadisch, etwa jedes halbe Jahr, werde ich die *Interventionen* fortführen. Die erste (XXX-01) hat Petra Tödter jüngst mit ihren geometrischen Objekten durchgeführt (u.a. sind sie auf dem rückseitigen Cover dieses Buches zu erahnen, vgl. auch S. 419 unten). Es werden im Winter Marlies von Soden und zum Gallery Weekend 2023 Ellinor Euler folgen.

Finanzierung

KioskShop berlin wurde finanziert durch ein Subskriptionssystem, das von rund 20 Förderern getragen wurde. Zudem konnte ich mit dem Kunstwerk sowohl den Hauptstadt-Kulturfonds sowie den Berliner Senat überzeugen, das Projekt substantiell zu unterstützen. Last but not least, haben auch die Verkäufe von *Produktskulpturen*, der *Multiples* und *Product Paintings* sowie Verkäufe aus den Interventions-Ausstellungen zur Finanzierung des anspruchsvollen Kunstprojektes beigetragen.

Ideal wäre es, wenn *KioskShop berlin* an ein Museum verkauft würde, noch besser allerdings, wenn er vor Ort bleiben dürfte, aber durch ein Museum oder eine Stiftung für die Öffentlichkeit zugänglich gehalten würde.

Neue Herausforderung

KioskShop ist nun ein Teil von Semjon Contemporary. Die Situation ist nach wie vor neu für mich, auch wenn ich mich freue, ihn täglich betreten zu können, und sehr positive Rückmeldungen sowohl von meinen Künstler:innen als auch von Besucher:innen der Galerie erhalten. Der nun fehlende Ausstellungsraum (die Galerie ist in ihrer Ausstellungsgröße um ein Drittel geschrumpft) muss bald kompensiert werden durch einen weiteren Standort oder durch Pop-Up-Ausstellungen an anderen Orten. Ziel ist es natürlich ebenso, dadurch auch eine zusätzliche Käufer-Klientel zu erschliessen.

*Nicht wenige der »Interventions-Künstler:innen« gehören zum Gründungsstamm meiner Galeriekünstler. Die »Interventionisten« sind am Schluss der englischen Fassung aufgelistet.

(XXX-01) was recently carried out by Petra Tödter with her geometric objects (among others can be glimpsed on the back cover of this book; cf. p. 419 below). Marlies von Soden will follow in winter and Ellinor Euler at Gallery Weekend 2023.

Funding

KioskShop berlin was financed through a subscription system supported by around 20 private subscribers. In addition, I was able to convince both the Capital City Culture Fund and the Berlin Senate to provide substantial funding for the project. Last but not least, the sales of the *Product Sculptures*, the multiples and *Product Paintings* and also the sales from the *Intervention* exhibitions have contributed to the financing of the ambitious art project.

It would be great if *KioskShop berlin* were sold to a museum, but even better if it were allowed to remain on site but kept open to the public by a museum or a foundation.

New challenge

KioskShop is now part of Semjon Contemporary. The situation is still new to me, even though I am happy to be able to enter it daily and receive very positive feedback from both my artists and visitors to the gallery.

The now missing exhibition space (the gallery has shrunk by a third in exhibition size) will soon have to be compensated by another location or by pop-up exhibitions at other venues. The aim is to gain also an additional clientele of buyers.

* Quite a few of the *Intervention* artists became the founding tribe of my gallery artists.

Interventions by:

Daniel Artner, Edward L. Buchanan, Takayuki Daikoku, dinazwei grafikwerkstatt (Petra Rühle und Heinz Bähr), Ute Essig, Renate Hampke, Silke Helmerdig, Michael Holst, Matthias Kanter, Susanne Kienbaum, Stephanie Kloss, Susanne Knaack, Harald Kohlmetz, Dittmar Krüger (heute Dittmar Danner aka Krüger), Michael Kutschbach, Paul Matosic, Henrik U. Müller, Hermes Payrhuber, Susanne Pomrehn, Roland Poppensieker, Gerda Schütte, Thomas Skiba, Karina Spechter, Ingo Taubhorn, Barbara Vallribera, Denise Vernillo, Martin von Ostrowski, Marlies von Soden, Raul Walch und Royden Watson



S. 414: Verschiedene KSb-Produktkulpturen aus dem großen verglasten Schrankmöbel, 2000 – ca. 2008, unterschiedliche Größen, Originalprodukte mit Inhalt, gebleichtes Bienenwachs. – Oben und rechte Seite: KSb nach der Abtragung der Wände im November 2021. Die Produktkulpturen und das Mobiliar haben den elfjährigen Dornröschenschlaf unbeschadet überdauert. – Rechts unten: Intervention XXX-01: Petra Tödter @ KioskShop berlin (KSb), August bis Oktober 2022

p. 414: various KSb Product Sculptures from the large glazed cabinet furniture, 2000 – ca. 2008, various sizes, original products with contents, bleached beeswax. – Left and this page: KSb since the walls were removed in November 2021. The product sculptures and the furniture have survived unharmed. – This page, below: Intervention XXX-01: Petra Tödter @ KioskShop berlin (KSb), August to October 2022



KSb Product Sculpture Brandt Zwieback (large size), 2001, 44 x 27 x 27 cm (mit Glassturz und Drehsockel), Originalprodukt, gebleichtes Bienenwachs, Glas, MdF, Lack | KSb Product Sculpture Brandt Zwieback (large size), 2001, 44 x 27 x 27 cm (with glass cover and revolving base), original product, bleached bees wax, glass, MdF, lacquer



Oben links: KSb Product Sculpture Vernell, 2001, 37,6 x 15 x 15 cm; oben rechts: KSb Product Sculpture Emzett-2l-Milchtüte Berlin Guten Morgen No. 1, 2014, ca. 36 x 18 x 18 cm; beide: Originalprodukt, gebleichtes Bienenwachs, Glas, MdF, Lack; unten links: KSb Product Painting Edition Köln Flocken, small size, 2008, 33,4 x 24,7 cm (gerahmt); unten rechts: KSb Product Painting Edition Coca Cola Light, small size, 2004, 25 x 29,1 cm (gerahmt); beide: Edition von 22 (+3), Kapaline, Laserprint, gebleichtes Bienenwachs, geweißtes Ahornholz, Glas | Top left: KSb Product Sculpture Vernell, 2001, 37,6 x 15 x 15 cm; top right: KSb Product Sculpture Emzett-2l-Milchtüte Berlin Guten Morgen No. 1; both: original product, bleached bees wax, glass, MdF, lacquer; bottom left: KSb Product Painting Edition Köln Flocken, small size, 2008, 33,4 x 24,7 cm (framed); right: KSb Product Painting Edition Coca Cola Light, small size, 2004, 25 x 29,1 cm (framed); both: Edition of 22 (+3), Kapaline, laserprint, bleached beeswax, white-washed maple wood, glass

DeliGrocery Project

Durch den New Yorker Studienaufenthalt von 1991 bis 1994, gefördert vom Evangelischen Studienwerke Haus Villigst e.V., entdeckte ich das gebleichte Bienenwachs als mein Arbeitsmaterial. Ursprünglich wollte ich mich um eine Assistenz bei dem von mir sehr geschätzten amerikanischen Maler Jasper Johns bewerben, doch es kam dann alles anders. Bei Pearl Paint, dem ehemaligen großen mehrstöckigen Geschäft für Künstlerbedarf in der Canal Street, entdeckte ich das in Barren gegossene gebleichte Bienenwachs und kaufte gleich einige davon. Gleichzeitig hatte ich den ersten geleerten Half-Gallon-Milch-Container mit dem Giebel nicht weggeworfen, weil die mir aus Berlin vertraute Form plötzlich ein ganz anderes, viel grafischeres Design aufwies. (Nur in Berlin gab es die 2l-Milch-Verpackung. Diese wurde durch die Anwesenheit der Amerikaner als ›Besatzungsmacht‹ eingeführt. Heute gibt es sie nicht mehr.)

Die mich so beeindruckende Enkaustikmalerei, die ich bei Jasper Johns, aber auch bei meinem ersten Lehrer Martin Assig schätzte, und schon durch mein Studium der Klassischen Archäologie von den Mumienporträts aus Ägypten in römischer Zeit her kannte, inspirierte mich zum Experiment.

Medardo Rosso, der erst in den letzten Jahrzehnten als gleichrangig zu Auguste Rodin gesehen wird (meiner Meinung nach aber noch interessanter und innovativer war), lernte ich bereits an meinem ersten Tag im Institut für Kunstwissenschaft der Technischen Universität Berlin im April 1984 kennen. In der Institutsbibliothek lag auf dem großen, mit Linoleum gefassten Tisch eine Katalogbroschüre aus den 20er-Jahren des 20. Jahrhunderts zu Medardo Rosso. Es war meine Initiation für mein noch zu entdeckendes künstlerisches Hauptmaterial.

Die erste, noch etwas klobige *Product Sculpture* entstand nach dem Kauf der Wachsbaren noch am Nachmittag und am darauffolgenden Tag, und hat seitdem eine Fülle an weiteren Werkgruppen generiert, die das Wachs zumeist als Hauptmaterial nutzt. Das künstlerische Prinzip der *Unity in Difference* wurde geboren.

Die verschiedenen Aggregatzustände und ihre sich daraus ableitenden technischen Verarbeitungsmöglichkeiten (flüssig mit dem Pinsel, weich mit dem Spachtel und hart mit dem Schnitzmesser) ergeben einen Kosmos an formalen, aber auch inhaltlichen Werkgruppen.

Aus der ersten *Product Sculpture* wurde in kürzester Zeit das *DeliGrocery Project* geboren, des-

DeliGrocery Project

During my study visit to New York from 1991 to 1994, sponsored by the Evangelische Studienwerke Haus Villigst e.V., I discovered bleached beeswax as my working material. Originally I wanted to apply for an assistantship with the American painter Jasper Johns, whom I greatly admired, but everything turned out differently. At Pearl Paint, the former large multi-storey shop for artists' supplies on Canal Street, I discovered the bleached beeswax poured into bars and immediately bought some. At the same time, I had not thrown away the first emptied half-gallon milk container with the gable, because the shape I was familiar with from Berlin suddenly had a completely different, much more graphic design. (Only in Berlin was there the 2l milk container. This was introduced by the presence of the Americans as an ›occupying force‹. Today it no longer exists).

The encaustic painting that impressed me so much, which I appreciated in Jasper Johns, but also in my first teacher Martin Assig, and already knew from my studies of classical archaeology from the mummy portraits from Egypt in Roman times, inspired me to experiment.

Medardo Rosso, who has only in recent decades been seen as equal to Auguste Rodin (but in my opinion was even more interesting and innovative), I got to know on my first day at the Institute for Art Science at the Technical University Berlin in April 1984. In the institute's library, on the large linoleum-lined table, lay a catalogue brochure from the 1920s on Medardo Rosso. It was my initiation into my yet-to-be-discovered main artistic material.

The first, still somewhat clunky *Product Sculpture* was created the same afternoon and the following day after the purchase of the wax bars, and has since generated a wealth of further groups of works that use wax – mostly as their main material. The artistic principle of *Unity in Difference* was born.

The different states of aggregation and the technical processing possibilities derived from them (liquid with the brush, soft with the spatula and hard with the carving knife) result in a cosmos of formal, but also thematic groups of works.

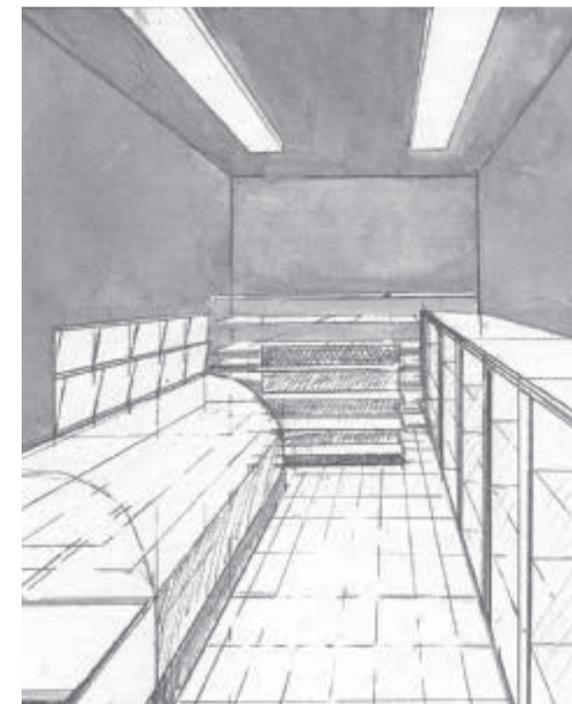
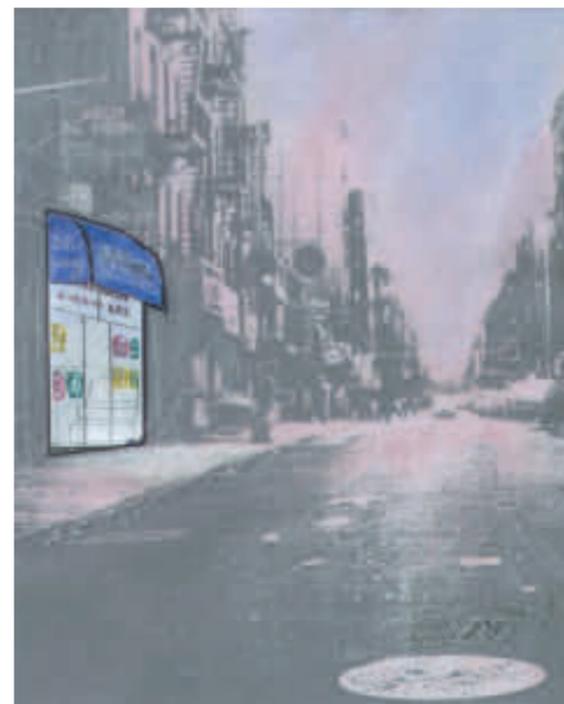
From the first *Product Sculpture*, the *DeliGrocery Project* was born in a very short time, the realization of which I tackled in several attempts, most recently on site from 1999 to 2000. I wanted to repatriate the *Product Sculpture* in its context – even though an artificial one. The *Combination*

sen Realisierung ich in mehreren Anläufen, zuletzt von 1999 bis 2000 vor Ort anging. Ich wollte die *Product Sculpture* in ihren Kontext – wengleich auch ein künstlicher – repatriieren. Die *Combination Sculptures*, *Grocery* betitelt, sowie *Counter-top Coca Cola*, *Collection Bottega Veneta* sowie weitere Werke resultieren aus dieser Zeit.

1996 konnte ich in Berlin-Zehlendorf meine erste Installationsskulptur *Kiosk* realisieren. Der freistehende Kioskpavillon aus den 1950er-Jahren mit dem von mir aufgestellten Chrom-Glas-Regalsystem und dem darin inszenierten Ensemble von *Produktskulpturen* erfreute und irritierte die Berliner für drei Monate und war ein dankbares Kunstwerk für die Kunstkritik.

Sculptures, entitled *Grocery*, as well as *Counter-top Coca Cola*, *Collection Bottega Veneta* and other works resulted from this period.

In 1996 I was able to realize my first installation sculpture *Kiosk* in Berlin-Zehlendorf. The free-standing kiosk pavilion from the 1950s with its chrome and glass shelving system and the ensemble of product sculptures staged in it delighted and irritated the Berliners for three months and was a grateful work of art for the art critics.



Das Spiel mit der Wahrnehmung: Schon im *DeliGrocery Project* sollte sich das Gesamtkunstwerk in das Straßenszenario der Stadt mit seinen Läden und den Markissen einfügen ohne aufzufallen, dann aber doch zu überraschen. Beide Entwürfe sind von 1991, Fotokopie, Collage und Aquarell | Playing with perception: Already in the *DeliGrocery Project*, the overall work of art was supposed to blend into the city's streetscape with its shops and awnings without being conspicuous, but then to surprise. Both designs are from 1991, photocopy, collage and watercolor

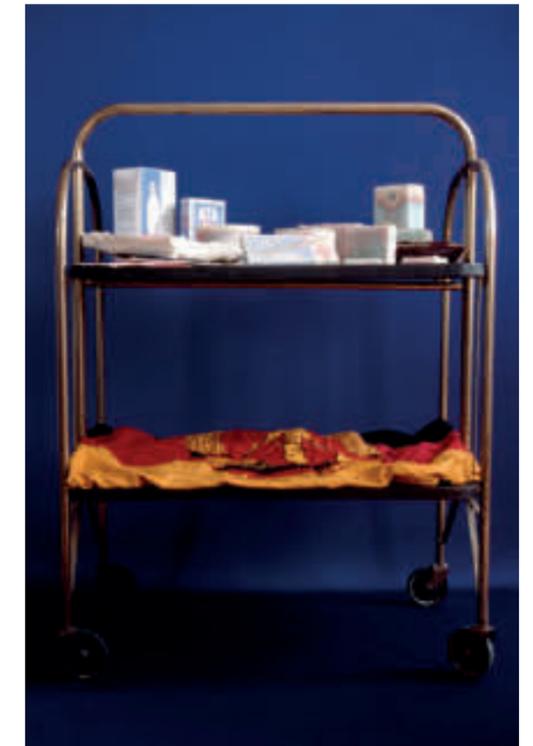


Abb. 1: Installation *DeliGrocery 2000* bei AU Base in New York, 2000, Größe variabel, Neon-Leuchtschrift, bedruckte Kaffeebecher, Farbe; Abb. 2: *Grocery No.1*, 1991, 135 x 61,4 x 29 cm; Abb. 3 und 4 (Detail): *Collection Bottega Veneta No. 1*, 1998, 171,5 x 75 x 37 cm; Abb. 2–4: Originalprodukte, gebleichtes Bienenwachs in Edelstahl- und versilberten Schaukästen auf farbigen Sockeln | fig. 1: installation *DeliGrocery 2000* at AU Base in New York, 2000, size variable, neon sign, printed paper coffee mug, paint; fig. 2: *Grocery No.1*, 1991, 135 x 61,4 x 29 cm; figs. 3 and 4 (detail): *Collection Bottega Veneta No. 1*, 1998, 171,5 x 75 x 37 cm; figs. 2–4: original products, bleached beeswax with stainless steel and silver plated display cases on colored pedestals

Oben links: *Countertop Coca Cola*, 1999/2000, ca. 185 x 90 x 35 cm, Originalprodukte, gebleichtes Bienenwachs, Edelstahl, Glas, Stahl, blaues Neonlicht; oben rechts: *Identity No. 1*, 1991, ca. 60 x 60 x 40 cm, Original-DDR-Produkte, gebleichtes Bienenwachs, DDR-Flagge, Teewagen; unten links: *Kiosk (w.i.p)*, im Hintergrund ein *Mural Drawing*, Neue Gesellschaft für Bildende Kunst Trier, Alte Tuchfabrik, 1999 (Einzelausstellung), 1993–1999, ca. 190 x 300 x 160 cm, Originalprodukte, gebleichtes Bienenwachs, Stahlblech, Neonlicht; unten rechts: *Kiosk*, temporäre Installationsskulptur 1996 in Zehlendorf-Mitte, Architektur, Produktskulpturen, Chromregale und blaues Licht | Top left: *Countertop Coca Cola*, 1999/2000, ca. 185 x 90 x 35 cm, original products, bleached beeswax, stainless steel, glass, steel, blue neon light; top right: *Identity No. 1*, 1991, ca. 60 x 60 x 40 cm, original GDR products, bleached beeswax, GDR flag, tea trolley; bottom left: *Kiosk (w.i.p)*, in the background a *Mural Drawing*, Neue Gesellschaft für Bildende Kunst Trier, Alte Tuchfabrik, 1999 (solo exhibition), 1993–1999, approx. 190 x 300 x 160 cm, original products, bleached beeswax, sheet steel, neon light; bottom right: *Kiosk*, temporary installation sculpture 1996 in Zehlendorf-Mitte, architecture, product sculptures, chrome shelves and blue light